Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 160. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 7. April 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 5. April. Der Dampfer „Australasian" ist mit 171,750 Dollars und Nachrichten aus Newyork vom 26. v. M. in Cork eingetroffen. Nach denselben sind 2 Kriegsdampfer der Union bei den Batterien von Port Hudson vorbeigekommen und in den Kanal von Vicksburg eingefahren. Wie es hieß, beabsichtigten die Unionisten von dem Yazooflusse aus gleichzeitig auf der hinteren Seite anzugreifen. Aus Galveston wurde gerüchtsweise gemeldet, daß die Franzosen nur noch 11 Lieues von der Stadt Mexico stehen sollen.

London, 6. April. Die Prinzessin Alice, Gemahlin des Prinzen Ludwig von Hessen, ist heute Morgen 5 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und das Kind sind vollkommen wohl.

Kassel, 6. April. Der einstweilige Vertreter Preußens am hiesigen Hofe, Graf Münster, ist heute Morgen von Erfurt hier eingetroffen.

Lemberg, 6. April. Nach Privatnachrichten aus Kiew sind daselbst drei russische Offiziere erschossen worden, herrscht in den eigentlich russischen Landestheilen große Aufregung und ist die Division des Generals Rzewuski in Eilmärschen aus Volhynien nach dem Inneren Rußlands dirigirt worden.

Krakau, 5. April. Nach Berichten aus Polen sind in der krakauer Woywodschaft neue gut bewaffnete Insurgentenbanden unter Gregowicz erschienen. Bei Wilna wurde eine Schaar von 70 jungen Leuten, die sich den Aufständischen anschließen wollten, von den Russen vollständig aufgerieben. In Kowno wurde der Insurgentenführer Korewa erschossen.

Nach dem „Czas" werden die Russen in gauz Litthauen durch kleine Insurgentenbanden fortwährend beunruhigt. General Maidell ist von Kowno nach Polangen abgerückt.

Konstantinopel, 3. April. Heute Nachmittags hat der Sultan seine Reise nach Egypten angetreten.

Paris, 4. April. Ein Dampfer der neueingerichteten italienischen Linie, von Ancona nach Alexandria gehend, ist bei der Insel Corfu gescheitert. Das Gerücht von einem Besuche, den der russische Kaiser im Monat Juni dem Könige von Preußen in Berlin abstatten wird, tritt jetzt mit größerer Bestimmtheit auf. (B. B.-Z.)

Preußen.

K. C. **Berlin,** 4. April. [In den, aus officiösen Blättern bekannt gewordenen Motiven zu dem Gesetzentwurf der Regierung wegen Feststellung der Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1862] findet sich ein kurzer Satz, der die Stellung des Ministeriums zu dem Budgetrechte der Volksvertretung auf das schlagendste erläutert. Der Beschluß des Hauses der Abgeordneten, von den 31,000 Thalern des Dispositions-Fonds für allgemeine politische Zwecke 15,000 Thaler zu streichen, wird als schädlich getadelt, weil damit der Regierung die Mittel genommen seien, sich aus der Presse zu informiren und auf die Presse zu wirken, und darauf heißt es wörtlich, die Regierung habe „demnach" diesem Beschlusse „nicht beitreten können." Gegenüber dem einfachen unwiderleglichen Worte des Abg. Twesten: „Zum Bewilligen sind die drei Factoren nöthig, zum Versagen genügt der Wille eines jeden", stellt das Ministerium eine Theorie auf, wonach zum Versagen einer von der Volksvertretung geforderten Ausgabe aus Volksmitteln auch die Zustimmung der Regierung erforderlich ist. Während jenen Twestenschen Satz jedes Kreistagsmitglied, jeder Stadtverordnete, jeder Actionär eines industriellen Unternehmens verstehen und zugestehen wird, läßt sich schwerlich eine logische Form denken, in der diesem Versuche des Ministeriums, das Recht zu deuten und den einfachsten Sachverhalt zu wenden, ein Sinn beizulegen ist. Indem das Ministerium dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, 15,000 Thaler zu streichen, „nicht beitritt", und „demnach" das Budget in der vom Abgeordnetenhause votirten Weise nicht annimmt, d. h. nicht als Gesetz publizirt, erreicht es nichts anderes, als daß es sich auch zu den vom Hause bewilligten Ausgaben die gesetzliche Basis nimmt, also im vorliegenden Falle die bewilligten 16,000 Thaler jenes Dispositions-Fonds sich selbst versagt.

Die Versicherung der Motive, die Regierung habe „die Verwaltung im Jahre 1862 auf ihre Verantwortlichkeit geführt", hat nur insofern ein Interesse, als darin eine Anerkennung der Verantwortlichkeit liegt; augenblicklich noch nicht zu verwerthen, aber für die Zukunft kann das recht schätzbar werden. Der Schlußsatz der Motive, worin als der „Zweck" der in Rede stehenden Uebersicht und ihrer gesetzlichen Feststellung „die Gewinnung einer Grundlage für die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1862" angegeben wird, bestätigt vollauf die neulich an dieser Stelle gebrauchte Bezeichnung, nach dem Verfahren der Regierung habe das Budget nur noch eine calculatorische Bedeutung.

[Der Polizeipräsident Hirsch in Elberfeld] ist nunmehr von der Ortsverwaltung der Polizei in Barmen entbunden und dieselbe dem Bürgermeister daselbst zurückgegeben worden.

[Die Wiederbesetzung des Regierungspräsidiums zu Sigmaringen] dürfte nächstens zu erwarten sein. Dieselbe soll, wie verlautet, dadurch verzögert sein, daß dabei vorzugsweise eine Persönlichkeit mit in Betracht kommt, welche während der Dauer des polnischen Aufstandes nicht wohl von dem bisher inne gehabten Posten versetzt werden konnte.

[Auf die von dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Berlin an des Königs Majestät gerichtete Geburtstags-Gratulation] ist nachstehende Antwort ergangen: Ich habe die Mir zu Meinem Geburtstage gewidmeten Glück- und Segenswünsche wohlgefällig entgegengenommen und gebe dem Magistrat und den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, deren Wohlfahrt wie das Heil und Gedeihen des theuren Vaterlandes Ich stets auf dem Herzen trage, Meinen aufrichtigen Dank mit der erneueten Versicherung Meiner Gnade hierdurch zu erkennen. Berlin, den 27sten März 1863. Wilhelm.

[Die angebliche Verschwörung.] Die feudale Correspondenz erklärt, daß die thatsächliche Unterlage der von der augsb. „Allg. Z." gebrachten Nachricht über die von Paris hierher gemeldeten Verschwörungspläne „entstellt" sei, und daß die betreffenden Vorgänge nicht den letzten Tagen, sondern einer mehrere Wochen zurückliegenden Zeit angehören.

[Die handelspolitischen Verabredungen mit Belgien] sind in einer beispiellos kurzen Zeit zum Abschlusse gekommen. Wenn ich recht unterrichtet bin, ist das erste Protokoll in dieser Sache am 18. März unterzeichnet worden, der Abschluß also am zehnten Tage erfolgt. Natürlich sind einleitende Verhandlungen vorangegangen, aber das erste schriftliche Memorandum trägt, wie ich höre, doch kein älteres Datum, als aus der zweiten Hälfte Februars. Ein besonderes Verdienst in dieser Sache hat der hiesige belg. Minister v. Nothomb. (K. Z.)

[Die Spannung zwischen Rußland und Frankreich] ist auf einen sehr hohen Grad gediehen; ein völliger Bruch sogar liegt innerhalb der Möglichkeit. Eigentliche Verhandlungen wegen Polen werden von Petersburg aus augenblicklich nach keiner Richtung hin geführt. Es soll ein Briefwechsel zwischen den beiden Kaisern von Rußland und Oesterreich stattgefunden haben.

Deutschland.

Frankfurt, 4. April. [Collectivnote an Petersburg.] „Europe" bestätigt aus zuverlässiger Quelle, daß die Westmächte das wiener Cabinet eingeladen haben, eine Collectivnote nach Petersburg zu dirigiren. Das wiener Cabinet habe indessen abgelehnt, weil es Rußland gegenüber nicht aggressiv verfahren könne.

München, 1. April. [Durchreise polnischer Offiziere.] Dieser Tage reisten mehrere auf das österreichische Gebiet übergetretene polnische Offiziere, welche von der österreichischen Regierung freigegeben wurden, nach Paris durch unsere Stadt, ohne jedoch den Bahnhof zu verlassen. Ihre Uniformirung war äußerst einfach, sie hatten lange Stiefeln, einen militärischen weißen Rock in Form einer langen Jacke mit grünen Aufschlägen und weißen Litzen, je nach ihrem Grad, und eine rothe polnische Mütze mit Federn. Es waren meist Adelige. Sie erzählten, daß vor Zerstreuung des Langiewicz'schen Corps Kriegsrath gehalten wurde, der aus den Generalen Jezioranski, Kislogorski, Milkowice und dem Generalstabschef Bentkowski unter dem Vorsitz des Dictators bestand. In demselben wurde beschlossen: 1) daß der Dictator sich nach Krakau zurückziehen solle, da sein Corps (2000 Mann) durch die immerwährenden Angriffe und Märsche erschöpft und die ihm gegenüberstehenden vereinigten Russen 24,000 Mann stark seien, und 2) daß die Streitkräfte der Aufgestandenen zum kleinen Kriege hinreichten, aber nicht zu einer offenen Feldschlacht, weshalb sie sich in vier Theile abtheilen sollten, um die Märsche und die Verproviantirung zu erleichtern. Das Commando dieser vier Divisionen wurde den Generalen Smiechowski, Czapski und den Obersten Rochebrune und Czechowski anvertraut. Hierauf verließ der Dictator mit 20 Pferden das Lager und ritt über die österreichische Grenze, wo er verhaftet wurde. Das Uebrige ist bekannt.

München, 1. April. [Die Königin von Neapel.] Einer gestern eingegangenen Notifikation zufolge empfängt heute Nachmittags in Biederstein die Königin von Neapel einige Mitglieder des diplomatischen Corps zur Abschiedsaudienz. (Bair. Z.)

Oesterreich.

×× **Wien,** 4. April. [Diplomatische Verhandlungen in der polnischen Frage.] Die offiziöse Gen.-Corr. schreibt: Bezüglich der polnischen Frage kreuzen sich Telegramme, die einander geradezu widersprechen. Es wird gut sein, dabei nicht aus dem Auge zu verlieren, daß die Regierung in einer Angelegenheit, bei welcher selbst die Form schon von ungeheurer Wichtigkeit ist, sich nicht in der Lage befindet, fortwährend darüber Aufschlüsse zu ertheilen, ob der Standpunkt, dessen jene Telegramme erwähnen, auch der richtige oder nicht veraltet sei. Was das angeblich energischere Auftreten Englands betrifft, dürfte es nicht überflüssig sein, zu bemerken, daß die so entschieden friedlichen Aeußerungen Lord Palmerstons in seiner letzten Rede jedenfalls neueren Datum sind, als die Mittheilungen jener Journale, welche das Gegentheil behaupten. Wir glauben übrigens nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die Verhandlungen wegen einer gemeinsamen diplomatischen Action, für welche unleugbar Anhaltspunkte vorhanden sind, sich noch in der Schwebe befinden.

Wien, 2. April. [Diplomatische Berathungen über die polnische Frage.] Wie mir so eben mit großer Bestimmtheit versichert wird, treten hier in Wien, und zwar womöglich noch in der ersten Hälfte des laufenden Monats, Repräsentanten der Mächte zusammen, um über die polnische Frage Berathungen zu pflegen. Man wird den einigermaßen mißliebig oder anrüchig gewordenen Namen eines Congresses vermeiden, schon um von vornherein das Heranziehen irgendwelcher anderen Fragen in die Erörterung zu perhorresciren; aber, ob nun Congreß oder Conferenz, die Thatsache steht fest, daß hier gemeinsame Berathungen stattfinden, aus denen ohne Zweifel auch gemeinsame Entschließungen hervorgehen, oder welche wenigstens einen Austausch gegenseitiger Erklärungen herbeifüh[r], die eine endliche und befriedigende Lösung involviren. (D. A. Z.)

[Langiewicz] ist in Tischnowitz eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Herrn Polizei-Director Le Monier erwartet, der ihm freundlichst die Hand reichte und ihn einlud, ein Frühstück einzunehmen. Langiewicz trägt noch die Kleidung, wie er auf allen Photographien zu sehen ist, ist klein, untersetzt, sehr beweglich und etwas gesucht freundlich. Er spricht gut und rein deutsch, unterhielt sich aber mit dem Herrn Polizei-Director, sowie mit dem Polizei-Commissär, welcher mit ihm nach Tischnowitz fuhr, über ganz gleichgiltige Dinge, wie die Vorfälle auf der Reise, das Wetter 2c. Langiewicz hat keinen Gefährten bei sich, sondern wurde nur von einer Station zur andern von Polizei-Commissären in Civilkleidern begleitet. In Tischnowitz soll er die Erlaubniß haben, sich ganz frei zu bewegen. Das kleine Städtchen Tischnowitz ist an der brünn-prager Straße, vier Stunden von ersterer Stadt entfernt, sehr freundlich gelegen. Die Bevölkerung, etwa 2500 Seelen und gemischter Nationalität, treibt einen bedeutenden Handel mit Getreide, überdies befindet sich eine große Tuchfabrik im Orte. Tischnowitz spielte als „Vorkloster" eine ziemlich bedeutende Rolle in der Geschichte Mährens, auch im dreißigjährigen Kriege wurde es wiederholt genannt, namentlich schlug Torstensohn zur Zeit der Belagerung Brünns dort sein Quartier auf. Das dortige Frauenkloster wurde früher als Besserungsanstalt verwendet.

Aus **Krakau,** 3. d. M. wird der „Presse" geschrieben: „In aller Eile melde ich Ihnen zwei hier stattgehabte Verhaftungen, welche großes Aufsehen erregen. Die erste ist gestern erfolgt, und hat einen schweizerischen Oberstlieutenant Erlach, welcher sich als Bevollmächtigter verschiedener Polen-Comite's in der Schweiz gerirt hat, betroffen; die zweite, heute, den belgischen Generallieutenant Kruszewski, der seit mehreren Jahren den Abschied genommen, und auf seinem Gute, zwei Meilen von Krakau, lebte. Letzterem wird vorgeworfen, thätigen Antheil an der Organisation der Freischaaren genommen zu haben.

Rußland.

Unruhen in Polen.

△ **Von der russisch-polnischen Grenze,** 4. April. [Russische Truppen. — Maßregeln gegen Insubordination.] In dem russischen Grenzzollamte Baran sind am 1. d. M. russische Truppen eingetroffen, auch in Michalowice sind Verstärkungstruppen eingerückt. In dem Grenzzollamte Szyce sind die Russen für den 3. d. M. angesagt worden. Auch in Brzesko slomiane, Roszyce, Proszowice und Pieskowa Skala sind russische Truppenabtheilungen eingerückt. Am 31. v. M. ist den russichen Truppen ein Ukas publizirt worden, worin denselben das Morden, Rauben, Brandlegen, das Erschlagen Verwundeter und das Mißhandeln von Leichnamen bei Todesstrafe verboten wird. Auch sind wegen Insubordination strenge Strafen vollzogen worden. Die Wirkungen dieser strengen Maßregeln sollen bereits in einer größeren Mannszucht bemerkbar sein.

[Ueber die Abreise des Langiewicz von Krakau] erfährt man: Um 3 Uhr Nachmittags erschien an der Billetkasse ein Polizeibeamter und kaufte hier Fahrkarten nach Lundenburg. Eine Viertelstunde später fuhr auf der Warschauerstraße ein geschlossener Fiaker, in welchem vier Herren saßen. Dieser Wagen hielt an der Stelle, wo die Bahn die Straße übersetzt (warschauer Lunette). Die vier Herren stiegen aus, es war darunter der Exdiktator Langiewicz, in Begleitung des Polizeikommissars H. nebst zwei Agenten; sie warteten hier den Zug ab. Bald darauf kam auch derselbe aus dem Bahnhofe angefahren, blieb an der Straße stehen, Langiewicz und der Polizeikommissar stiegen rasch ein und der Zug brauste hierauf mit doppelter Geschwindigkeit von dannen. — Der weibliche Adjutant ist heute frei gelassen worden und hat sich zu weiblicher Gewandung verstanden, in welcher er zum unverkennbaren Vortheil als schönes Fräulein erscheint. Fräulein Pustowojtow wird nach der „Osterr. Ztg." dem Zug ihres Herzens folgend, ihrem Gebieter nacheilen.

*** **Lemberg,** 4. April. [Aufregende Gerüchte.] Seit einiger Zeit tauchen in Lemberg und in der Umgebung die sonderbarsten Gerüchte auf, deren Gegenstand die ruthenische und israelitische Bevölkerung ist. Es wird erzählt, daß bei einigen, in Lemberg wohnhaften ruthenischen Geistlichen Zusammenkünfte russischer Agenten stattfinden, daß diese Personen im Besitze verbotener Bücher sind, daß solche unter den Landleuten ruthenischen Glaubens für einen Angriff auf die römisch-katholische Bevölkerung agitiren, welcher während der Auferstehungsfeier auf die in der römisch-katholischen Hauptkirche versammelten Katholiken stattfinden soll. Gleichzeitig sollen in der Umgegend alle städtisch gekleideten Personen umgebracht werden. Man giebt ferner an, daß in Folge dieser durch die Polizei entdeckten Verschwörung Hausdurchsuchungen stattgefunden hätten, deren Ergebniß die Auffindung einer bedeutenden Menge von Schieß-, Hieb- und Stichwaffen, Sensen, Dolchmesser war und die Verhaftung mehrerer Personen zur Folge hatte. Aehnliche Gerüchte sind auch am flachen Lande verbreitet. In derselben Weise wird die israelitische Bevölkerung terrorisirt und vor einem Ueberfalle während der Osterfeiertage gewarnt. — Es scheint, daß diese Gerüchte von der polnischen revolutionären Partei in der Absicht erfunden und verbreitet werden, um die ruhige Einwohnerschaft aufzuregen und in Unruhe zu versetzen und dadurch theils ihrem eigenen Hasse gegen die russische Partei Ausdruck zu geben, theils unter dem Deckmantel einer allfällig entstandenen Verwirrung ihre separatistischen Zwecke desto sicherer zu verfolgen. — Die Gerüchte, daß nach den Osterfeiertagen ein massenhafter Auszug wehrhafter junger Leute zur Unterstützung des polnischen Aufstandes stattfinden werde, erhalten sich fort. Als Ziel des Aufstandes wird Volhynien und Podolien angegeben.

G. C. Aus Lemberg erhalten wir aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilung: Von der podolischen Grenze erfährt man, daß die Gerüchte von einem Aufstande in Russisch-Podolien in der Gegend von Bar und Szarogrod sich als unwahr erwiesen.

✉ **Kattowitz,** 6. April. [Zuchtlosigkeis des russischen Militärs. — Gefechte.] Die Bahn- und Steuerbeamten von Sosnowice wohnen resp. deren Familien immer noch hier, trotzdem seit einigen Tagen 200 Mann Militär in ersterem Orte anwesend sind, der Grund ist der, daß man diesen Leuten nicht traut, und wenn ein Offizier auch human handeln wollte, dieser nicht durchgreifen kann. Bald nach Ankunft der Soldaten, erschien einer in der Bahnkasse und forderte pro Mann vorläufig 3 Rubel, bald nachher erschien der commandirende Major in demselben Zimmer, und als er den Mann da sah, frug er ihn: was er da mache? Hierauf antwortete derselbe: „er patrouillire" — und ging verlegen hinaus. — Um das Osterfest, welches sehr feierlich von den Polen begangen wird, im Kreise ihrer Familien ruhig zu verleben, führen die Beamten Sonnabend Abend größtentheils nach Kattowitz, da witterten die Russen die Gefahr eines Angriffs, brachten ganz geheimnißvoll stückweise ihre Bagage über die Grenze, und übergaben diese unserm Militär zur Aufbewahrung, — stiegen zu Pferde und saßen so des Angriffs gewärtig, die ganze Nacht zu Pferde, die Infanterie stand Gewehr am Fuß eben so die Nacht hindurch. Die Offiziere selber beklagen sich über die Zuchtlosigkeit ihrer Untergebenen und erzählten Folgendes, was ich Ihnen verbürge. In einem polnischen Städtchen wurden fünf verheirathete Bürger gefangen und wegen des Verdachts, der Insurrection durch Sympathie anzugehören, mit Militär-Eskorte abgeführt. Zehn Mann und zwei Junker begleiteten diese Unglücklichen. Am ersten und zweiten Tage ging es gut, am dritten, als die Soldaten müde waren, erklärten dieselben nicht weiter zu marschiren, sondern die Rebellen zu erstechen, worauf auch der Drohung die That folgte. Niemand hat die Soldaten zu strafen gewagt. — Seit gestern kämpfen Polen und Russen nördlich von Krakau in Michalowice.

†*† **Landsberg** Oberschlesien, 5. April. [Gefecht.] Gestern hatten sich unweit der polnischen Grenzstadt Praszka 56 Insurgenten, theils zu Fuß, theils zu Pferde, mangelhaft bewaffnet, versammelt, um sich einem größeren, nach Kalisch ziehenden Trupp anzuschließen. Nach kurzem Marsche wurde diese kleine Schaar zwischen Gane und Rudnik von ca. 200 Mann russ. Infanterie und 50 Kosaken angegriffen und nach zweistündigem Gefecht zersprengt. Der Anführer hat sich mit einem Theil seiner Leute durch die Flucht in den Wald gerettet. Das Militär rückte nach dem Gefecht in Praszka ein und brachte 5 verwundete Russen und 3 Polen, sowie 11 Beutepferde und mehrere Lanzen und Gewehre mit. Die Zahl der Gefallenen ist noch nicht bekannt, scheint jedoch beiderseits verhältnißmäßig nicht unbedeutend gewesen zu sein, da der Kampf ein erbitterter war. Ein preußischer Militärarzt, der sich gerade in Praszka befand, wurde von den russischen Offizieren zu den Vermundeten geführt und wurden dessen Anordnungen von dem bei den Truppen befindlichen russischen Arzte entgegengenommen. Auf dem Marsche nach Praszka nahmen einige Kosaken zwei Polen auf einem Wagen gefangen, auf welchem der eine den Insurgenten einige Revolver und Gewehre zuführte. Der Andere war nur mit ihm gefahren, um sich das Treiben im Insurgentenlager anzusehen. Die Unglücklichen wurden von den Kosaken ihrer Uhren

Ringe und ihrer Baarschaft von 180 Rubel beraubt. Beide sind allgemein beliebte Persönlichkeiten und wird ihr trauriges Schicksal von Allen, die sie kennen, beklagt.

×*× **Skalmierzyce,** 4. April. [Grenzsperre. — Bivouakiren der Truppen auf den Stadtplätzen.] Man giebt mir soeben, 2 Uhr Nachmittag, folgende Nachricht, die ich Ihnen, da die Post sogleich abgeht, in aller Kürze wiedergeben will: Unsere Grenze ist seit heut Vormittag gesperrt und soll es während der Feiertage bleiben. Die Nachbarstadt Kalisch ist in größter Aufregung, massenhafte Patrouillen durchstreifen die Stadt, die ganze Garnison, die seit gestern ungemein verstärkt worden — (es stehen dort nämlich jetzt 3 Schwadronen Husaren, 3 Schwadronen Kosaken, 4 Bataillone Infanterie und 20 Geschütze) — bivouakirt auf den freien Plätzen, die Geschütze sind ununterbrochen bespannt, und alle Rogatken (Thor-Controlen) sind mit je 2 derselben besetzt. Mit diesen Maßregeln, die auf das Gerücht hin, daß Insurgenten von mehreren Seiten im Anrücken auf Kalisch seien, schleunigst heute Früh getroffen wurden, steht jedenfalls auch die preußischerseits getroffene in Verbindung, daß gesteen Abend eine ganze Compagnie Infanterie hierher beordert wurde, die auch sogleich den Patrouillendienst an der Grenze im ausgehntesten Maßstabe antrat. Der Straße vom hiesigen Haupt-Zoll-Amte bis zur russischen Rogatka entlang sind mehrere Posten aufgestellt, und das Quartier der Offiziere ist sogar von einem Doppel-Posten bewacht. — In Kalisch wurde gestern die Feier der Auferstehungs-Nacht verboten, die Kirchen wurden um 6 Uhr Abends geschlossen und militärisch bewacht. Daß die Erbitterung der Einwohner über solche Eingriffe in die Rechte der Kirche immer mehr zunimmt, darf wohl nicht erst versichert werden.

N. S. Eben höre ich noch als ganz bestimmt, daß die Insurgenten noch mindestens 6 Meilen von Kalisch entfernt sein sollen.

*** **Breslau,** 7. April. [Sigismund Wielopolski und Prinz Napoleon.] Unser warschauer H-Correspondent hat bereits mitgetheilt, daß Graf Sigismund Wielopolski, Sohn des Markgrafen, den Prinzen Napoleon wegen der Beleidigung gefordert habe, welche derselbe in seiner bekannten Senatsrede für Polen gegen den Markgrafen vorgebracht hat. Graf Sigismund Wielopolski übersendet uns jetzt eine Abschrift seines Briefes an den Prinzen mit dem Ersuchen um Veröffentlichung. Wir lassen den Wortlaut des Schreibens folgen, können aber dabei unser Befremden nicht unterdrücken, daß der Herr Graf sich in seinen Angelegenheiten einer Zeitung bedient, welche wegen ihrer Sympathien für Polen in Rußland mit dem strengsten Verbote belegt ist. Daß wir die in dem Briefe enthaltenen politischen Ansichten nicht theilen, brauchen wir nicht erst zu erwähnen. Das Schreiben lautet in der Uebersetzung:

An
Seine kaiserliche Hoheit den Prinzen Napoleon.
Paris, Palais Royal.
Kaiserliche Hoheit!

In Ihrer am 17. d. M. im französischen Senate gehaltenen Rede haben Sie sich über meinen Vater in beleidigender Weise geäußert.

Als Sohn verlange ich von Ew. kaiserlichen Hoheit für diesen unwürdigen Angriff die Genugthuung, welche ein Mann von Ehre niemals verweigert.

Freilich habe ich nach Ihren wohlbekannten Antecedentien keine große Aussicht auf Erfüllung meiner Forderung.

Es giebt einen Muth, der nicht über die Gosse hinausgeht, und solcher Sansculotte, der unverschämt ist, wenn es sich darum handelt, Beleidigungen auf jemand zu häufen, flieht feige in die Unverletzlichkeit einer privilegirten Stellung, wenn man von ihm Rechenschaft über seine Reden fordert.

Ew. kaiserliche Hoheit werden sich vielleicht hinter denen verstecken, die mit Ihnen im Palais Royal und mit den Chefs der Meuchelmörder in den warschauer Räuberhöhlen zusammenpassen.

Wenn in meinem Vaterlande das edle Werk, welches unser König (!) Alexander II. eingeweiht, und dem mein Vater seit zwei Jahren seine Kraft geopfert hat, nicht zum Triumphe über alle die Schwierigkeiten führt, welche böswillige oder schlecht unterrichtete Menschen heraufgeführt haben; so wird man sich deßhalb zuerst an die sogenannten Freunde unserer Sahe, wie Ew. Hoheit und Ihre revolutionären Genossen halten müssen.

Ich werde bis zum nächsten zweiten April auf Ihre Antwort und auf Bezeichnung Ihres Secundanten warten. Wenn Sie mir bis dahin nicht die verlangte Genugthuung geben, so gestatten Sie mir dadurch, diesen Brief der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Nehmen Sie die Versicherung aller der Gefühle entgegen, welche ich meinerseits Ew. kaiserlichen Hoheit schulde.

Warschau, 24. März 1863.
Palais Brühl.

Aus dem michelauer Kreise wird unter dem 29. v. Mts. dem „Nadwislanin" über zahlreiche Verhaftungen polnischer Gutsbesitzer berichtet. Die Haussuchungen nach Kriegsgeräthen dauern fort, in einzelnen Häusern sind die Revisionen wiederholt vorgenommen worden. In Strasburg, einem Städtchen von 4000 Einwohnern, haben in den letzten Tagen 20 Haussuchungen stattgefunden. Etwa 30 Personen sind gegenwärtig noch in Haft, andere gegen Caution in Freiheit gesetzt worden. Gegen 4000 Mann Militär liegen im strasburger Kreise. Die preußisch-russische Convention, heißt es weiter, steht in voller Wirksamkeit. Von der Compagnie in Jastrzembie rückte am 26. März eine Abtheilung von 14 Mann unter Commando eines Lieutenants v. Bülow bei Dzierzno über die Grenze und kam bis Michalki im Königreich Polen, etwa eine Meile landeinwärts, um nach Insurgenten zu spähen. Der „Nadwislanin" nennt vier Zeugen für die Wahrheit dieser Mittheilung.

[Zur Charakteristik Mieroslawski's.] Der „Nadwislanin" hat einen interessanten Brief des Herrn Alphons Bialkowski mitgetheilt, dem wir Einiges entnehmen: Geehrter Herr Redacteur, es ist endlich Zeit, hohe Zeit, daß Europa, namentlich Polen und die provisorische Regierung klar den Charakter Mieroslawski's kennen lernen! Der Charakter des Menschen zeigt sich am besten in unbewachten Augenblicken. So will ich Ihnen von vielen Aeußerungen Mieroslawski's nur einige hier wiedergeben, die mir im Gedächtniß geblieben sind. Es war an einem Sonntage, um die Mitte Februar 1848 in der Zelle 6 des moabiter Gefängnisses, wo täglich L. Mieroslawski, Wl. Kosinski, Sev. Elsanowski und meine Wenigkeit zusammen aßen. Nach dem Essen besuchten uns Dr. T. Matecki und L. Kaselinski (letzterer aus der Stadt), bald nach ihnen auch G. Potworowski, der damals zu den Berathungen des Ausschusses vom Vereinigten Landtage in Berlin anwesend war. Sowie ich als Wirth der Klause dem Herrn Potworowski die anderen Gäste vorgestellt hatte, nahm ihn Mieroslawski sofort derart in Beschlag, daß er uns gar nicht mehr zu Worte kommen ließ, denn er kannte in ihm das moralische Haupt des Großherzogthums. Wir Andern schwiegen; denn wir hatten uns einander das Wort gegeben, mit Mieroslawski nicht zu streiten, denn war er durch Gründe geschlagen, so beleidigte er mit Worten, und im Gefängniß konnten wir uns doch nicht schießen. Da Potworowski die nicht sprechen konnte, zu denen er eigentlich gekommen war, so entfernte er sich bald, sichtlich verstimmt. Sowie er aus der Thür war, begann M. sich über sein schlechtes Polnisch lustig zu machen, während wir Andern versicherten, er spreche zwar französisch, wie polnisch nicht mustergiltig, sei aber ein guter Pole. Worauf M.: Was heißt das, „guter Pole? Gehörte er zur Verschwörung?" Dr. Matecki: „Zur Verschwörung gehörte er nicht, weil er sich davon für das Land wenig verspricht; aber auf dem legalen Wege opfert er Vermögen und Leben, ja die Ehre." Mier.: „Was ist der legale Weg?" worauf sich eine lange Discussion entspann, die mit folgenden Worten Mieroslawski's schloß: du reste — nur auf dem Wege der Verschwörung kann ich in Polen zur Bedeutung kommen, und kann ich in Poleu nichts bedeuten, dann will ich lieber zum Russen und hunderttausend Teufeln gehen! Heute nachdem M. mit seiner Protestation hervorgetreten, nachdem er zu behaupten gewagt, er habe Polen wegen schwerer Krankheit verlassen, während er ganz gesund durch K. gefahren ist und dort sich beklagt hat, daß man ihm eine Kraft vorgezogen, über die er zu gebieten gedachte, heute, wo die provisorische Regierung vielleicht wieder bereit ist, einem Menschen dieser Art die Dictatur anzuvertrauen, heute wäre längeres Schweigen über solchen Charakter ein Verrath an der Nation. Herr B. notirt nun noch weitere Aeußerungen: „Gieb mir heute zwei Millionen, so will ich sie schließlich zur Verschwörung anwenden, parceque la conspiration est mon métier; wäre ich aber als Millionär geboren, sollte mich der Teufel plagen, wenn ich je mich zur Verschwörung hätte bringen lassen." Für diese Aeußerung werden ebenfalls Zeugen angeführt. Ein anderesmal sagte er: „Nur durch die Centralisation. Sie hat nicht darum 14 Jahre gearbeitet, um sich die Gewalt aus Händen winden zu lassen."

o=o **Guttentag,** 5. April. [Truppenwechsel.] In unserm Städtchen ist es seit gestern wiederum recht still geworden. Das hier cantonnirende Militär ist durch schleunige Ordre vom vorgestrigen Tage abberufen. Die 4. Schwadron Dragoner, welche von Koschentin und Lublinitz kam, und hier Ruhetag hielt, ist nach Kreuzburg, Landsberg, Uschütz, und Kostellitz abmarschirt, während die hier stehende 3. Schwadron der kreuzburger Dragoner, welche etwa vor 14 Tagen von Lublinitz, wieder dorthin zurückmarschirt ist. Ebenso hat auch die 12pfündige Batterie (aus Schweidnitz), welche vor wenigen Tagen von Gleiwitz hier einrückte und auf dem Dominium Guttentag längere Zeit cantonniren sollte, ihren Rückmarsch gestern nach Lublinitz angetreten. Die Truppenzüge hin und zurück scheinen doch dafür zu sprechen, daß der Aufstand drüben in unserem Nachbarlande, und besonders in dem radomer Gouvernement, welches theilweise mit der Herrschaft Koschentin und mit Woischnik grenzt, noch nicht so gänzlich niedergedrückt ist, wie man sonst glaubt. Die Nachrichten von drüben sind sehr beunruhigend, wenngleich längs der Grenze davon fast gar Nichts zu merken ist. — Außerdem marschirten gestern auch eine Schwadron Ulanen hier durch nach Rosenberg und Umgegend; der übrige Theil derselben liegt hier in der Nähe auf den Nachbardörfern und Dominien Gwosdzian, Glowczitz und Zwoos, rückt aber ebenfalls schon nach den Feiertagen weiter nach dem Herzogthume Posen zu. Ob wir nächstens andere Einquartierung zu erwarten haben, ist bis jetzt noch ungewiß.

⊚ **Bodzanowitz,** 4. April. [Truppenwechsel. — Lamoinski. — Treffen.] Das seit dem 25. März d. J. hier gewesene Detachement der 1. Escadron schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 ist heut Morgen 8 Uhr ausgerückt und wird in Marschquartieren bei Guttentag die Osterfeiertage zubringen; in Stelle dessen sollen nur 4 Dragoner des 2. schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 zum Ordonnanzdienst nach hier kommen. — Ueber die Hinrichtung des Gutsbesitzers v. Lamoinski werden mancherlei einander widersprechende Geschichten erzählt; soviel ist gewiß, daß er gehangen worden ist und zwar als Verräther. — Bei Wielun soll am 1. d. M. wieder ein Gefecht zwischen Russen und Insurgenten geliefert worden sein; unbekannt ist indeß, wer den Kürzeren gezogen hat. Da aber versichert wird, ein russischer Hauptmann sei gefallen und der ebenfalls russische Major Uttikow (ein Kurländer, der in der hiesigen Gegend allgemein bekannt ist) sei schwer verwundet worden und in die Hände der Aufständischen gefallen, so läßt sich wohl annehmen, daß Letztere wieder einmal Herren des Schlachtfeldes geblieben sind.

Storchnest, 25. März. Am 17. März kam ein Commando Infanterie von 15 Mann nach Mixstadt, wo es einen Bürger, der denuncirt war, die Soldaten zum Treubruch aufgeredet zu haben, ohne Weiteres verhaftete. Dem verantwortlichen Unteroffizier dieser Truppe wurde auf erhobene Beschwerde von einem inzwischen zur Controlversammlung eingetroffenen Landwehroffizier ein Verweis ertheilt. (Pos. Z.)

* **Breslau,** 7. April. [Von der Reisegesellschaft nach Konstantinopel] ist gestern gegen Abend ein Telegramm aus Corfu von Nachmittags 1½ Uhr eingegangen, daß sie glücklich und ohne Seekrankheit angekommen sei. Comfort vorzüglich, sehr schönes Wetter, 25 Grad Reaumur.

** [Militärisches.] Am heutigen Morgen sind die Rekruten der Garde und des 11. Regiments per Bahn zu ihren resp. Regimentern nach Oberschlesien abgegangen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 60, stieg auf 69, 70 und schloß unbelebt, aber ziemlich fest zur Notiz. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 65. 4½proz. Rente 96, —. Italienische 5proz. Rente 71, 80. 3proz. Spanier 49¾. 1prz. Spanier 46⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508, 75. Credit-mobilier-Aktien 1370, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 600, —. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 6. Apr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 65, stieg auf 69, 95 und schloß fest zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 85. 4½prz. Rente 96, 10. Italien. 5proz. Rente 72, —. Ital. neueste Anleihe 72, 85. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 510, —. Credit-mobilier-Aktien 1392, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 610, —.

London, 4. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Wetter trüb und kühl. Consols 92½. 1proz. Spanier 46½. Mexikaner 33⅛. Sardinier 84. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95½.

London, 6. April. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist eingetroffen.

Wien, 4 April. Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. 5proz. Metall. 76, 30. 4½proz. Metall. 67, 75. 1854er Loose 94, 75. Bank-Aktien 802. Nordbahn 183 —. National-Anleihe 81, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 220, —. Creditaktien 206, 50. London 110, 40. Hamburg 82, 90. Paris 43, 75. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 163, 50. Lombardische Eisenbahn 263, —. Neue Loose 133, 50. 1860er Loose 97, 95.

Frankfurt a. M., 4. April, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten u. Wechsel auf Wien seit der letzten Notirung merklich besser. Böhm. Westbahn 74⅛. Finnländ. Anleihe 92. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 142¾. Wiener Wechsel 106⅜. Darmstädter Bankaktien 239. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metalliq. 68¼. 4½proz. Metall. 61. 1854er Loose 84⅛. Oesterr. National-Anleihe 72¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 852. Oesterr. Credit-Aktien 219½. Neueste österr. Anleihe 89. Oesterreich. Elisabet-Bahn 123¾. Rhein-Nahe-Bahn 33⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 131¾.

Hamburg, 4. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest. In Eisenbahnen gutes Geschäft, sonst ruhig. Finnländ. Anleihe 90½. Schluß-Course: National-Anleihe 73. Oesterr. Credit-Aktien 92½. Vereinsbank 103½. Norddeutsche Bank 107¼. Rheinische 103¼. Nordbahn 66½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 4. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, lebhaftes Geschäft in Folge von Ankäufen zur Verschiffung nach Portugal, ab auswärts unverändert. Roggen loco ruhig, ab Ostsee pr. April-Mai zu 72 haben. Oel flau, pr. Mai 31¼, pr. Okt. 29⅝. Kaffee eher besser, verkauft schwimmend 2400 Sack Domingo nach dem Mittelmeer; 3300 Sack Rio und 3000 Sack loco diverse.

Liverpool, 6. April. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. —

London, 6. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Bester englischer Weizen thätig, andere Sorten langsam verkauft, fremder Detailgeschäft. Mahlgerste einen halben Schilling billiger. Hafer still. — Bedeckter Himmel.

Berliner Börse vom 4. April 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	102 bz
Staats-Anl. von 1859	5	107¼ bz.
dito 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1859	4½	102 bz.
dito 1853	4	99½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	129⅞ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	92 bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	91⅛ bz
Pfandbriefe. Posensche	4	103¾ bz.
Pfandbriefe. dito	3½	97¾ G.
Pfandbriefe. dito neue	4	97½ bz
Pfandbriefe. Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	99¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	98⅛ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	100¼ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	99⅝ G
Rentenbriefe. Sächsische	4	100¼ B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	100½ bz

Louisd'or 110 bz. — Oest. Bankn. 91⅝ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ G. — Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	69¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	74⅝ u. ¼ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	88½ 89¼ à 89 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	80¾ B
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	94 bz u G.
dito 4½% Anl.	4½	91½ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	83¼ bz
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ u ⅝ bz. u. G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¾ G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	23⅜ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31½ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	101¼ G.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83¾ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	104 bz
dito	4	97 bz
dito III.	4	95 B.
dito	4½	101 bz.
dito IV.	4	94⅛ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	93 bz.
dito III.	4½	97½ B
Niederschl.-Märk.	4	98⅝ G.
dito conv.	4	98½ G.
dito III.	4	98¼ B.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	99 G.
dito B.	3½	87¾ G.
dito C. u. D.	4	97⅝ bz.
dito E.	3½	85½ bz
dito F.	4½	101½ G.
Oest.-Franz.	3	282 bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ bz. u. G.
Rhein. v. St. gar.	4½	101⅛ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	91½ etw bz. u. G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	37½ bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	100½ bz. u G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	110½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	—	4	150 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123½ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	197 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	—	4	140½ bz u. G.
Böhm. Westb.	—	—	5	73¾ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138 bz.
Cöln-Minden	12¼	—	3½	182 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	67¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	95 bz.
dito dito	—	—	5	98 G.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	143¾ etw. bz. G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	295 G.
Magdb-Leipzig	17	—	4	247 G.
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	—	4	65¼ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	128⅛ bz u. G.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	72 B.
Neisse-Brieger	3½	4⅖	4	95 à 96 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	99 B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	—	4	70 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	67 à 67½ bz.
Oberschles. A.	7 1/10	10 11/12	3½	170¾ bz
dito B.	7 1/10	10 11/12	3½	159 bz.
dito C.	7 1/10	10 11/12	3½	170¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	134¼ G.
Oest. südl. St.-B.	8⅗	—	5	158¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅙	—	4	65¼ bz.
Rheinische	5	—	4	104¼ à 105¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	107½ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	33 A., 34 i P. bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 1/12	½	3½	96¼ bz.
Stargard-Posen	4	5⅔	3½	111¼ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	131½ bz.

Bank- und Industerie-Papier.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/40	4½	130 i. P. bz.
Berl. Kassen-Ver.	5⅝	5⅝	4	118 G.
Danziger Bank	6	6	4	105½ bz.
Königsberger „	5⅜	5½	4	101 B.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	97½ etw. bz. u. G.
Magdeburger „	4 7/10	4 7/10	4	93 G.
Braunschweiger	4	4	4	83 bz.
Weimar „	4	5	4	92½ etw. bz.
Gothaer „	4½	5⅓	4	92½ G.
Geraer „	5¾	7⅛	4	99 bz.
Thüringer „	2⅜	3	4	68 bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	106½ etw. bz.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103½ bz.
Hannoversche „	4½	5	4	100 B.
Bremer „	5⅜	5	4	106¼ B
Luxemburger „	10	10	4	103¼ G.
Darmst. Zettelb.	8⅜	9	4	102¾ i. P. bz (e. D)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	95½ à 96½ bz.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	88 G (excl. D)
Meininger „	6	—	4	99¼ bz.
Coburger „	3	8	4	97 bz.
Dessauer „	0	0	4	7¾ b. B (excl. D)
Oesterreich. „	7⅖	—	5	94⅜ à 93¾ : 94 bz.
Genfer „	2	—	4	60 à 59½ bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	—	4	40 i. P. bz. u G.
Disc.-Com.-Ant.	6	—	4	104⅝ à 105⅛ i. P. b. u. G
Berl. Hand.-Ges.	5	—	4	114 bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	103 G.
Minerva	0	—	5	37 bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	107 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143½ G
dito	2 M.	142¾ G
Hamburg	8 T.	152 bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	91¼ bz.
dito	2 M.	90⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	101⅛ bz. 3 M. 100½ b.
Warschau	8 T.	91 bz.
Bremen	8 T.	109⅞ G.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 7. April. Gastspiel des Hrn. **Alexander Liebe** und des Fräul. **Laura Schubert.** 1) Zum dritten Male: **„Plauderstunden."** Lustspiel in 1 Akt von Th. Gaßmann. (Arthur von Norden, Hr. A. Liebe.) 2) Zum dritten Male: **„Ein Berliner in Wien."** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und Kalisch. Musik von A. Conradi. (Weiß, Hr. Dorn) 3) **„Versuche,** oder: **Die Familie Fliedermüller."** Musikalische Proberollen in 1 Akt von L. Schneider. (Pauline, Frl. Laura Schubert.) 4) Zum neunten Male: **„Bädeker."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach einer Idee der „Fliegenden Blätter" von G. Belly. Musik von A. Conradi.

Mittwoch, den 8. April. Erstes Gastspiel des Fräul. **Kreutzer,** vom k. k. ständischen Theater zu Gratz. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinrich Proch. Musik von Verdi. (Leonore, Fräul. Kreutzer.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.